

Ulf-Michael Schneider

mit Beiträgen von Elisabeth Böhm, Julia Ebeling
und Christiane Scheeren

Grundlagen, Arbeitsweisen, Hilfsmittel der Literaturwissenschaft

kultur- und
sozialwissenschaften



FernUniversität in Hagen

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Inhalt

Willkommen.....	3
Vorbemerkung	6
1 Arbeits- und Hilfsmittel.....	7
1.1 Literaturwissenschaftliche Sachlexika	9
1.2 Literaturwissenschaftliche Autoren und Werklexika	11
1.3 Literaturwissenschaftliche Speziallexika	13
1.4 Literaturgeschichte	15
1.5 Wörterbücher.....	16
1.6 Lexika benachbarter Wissenschaftsdisziplinen.....	18
2 Einführung in die Literaturrecherche	21
2.1 Überlegungen vor der Literatursuche.....	22
2.2 „Schneeballprinzip“.....	22
2.3 Periodische Bibliographien	23
2.4 Spezialbibliographien.....	28
2.5 Katalog der Deutschen Nationalbibliothek	29
2.6 Elektronische Ressourcen.....	30
2.7 Beschaffung und Auswertung der ermittelten Literatur.....	30
3 Edition	33
3.1 Editionstypen.....	35
3.2 Editorische Prinzipien und Verfahrensweisen.....	38
4 Poetik.....	44
4.1 Antike Poetik.....	45
4.2 Deutschsprachige Poetik im 17. Jahrhundert	49
4.3 Deutschsprachige Poetik im 18. Jahrhundert	51
4.3.1 Zeitalter der Aufklärung.....	51
4.3.2 Sattelzeit – Sturm und Drang	53

5	Rhetorik.....	56
5.1	Definition der Rhetorik	56
5.2	Das Wirkungspotenzial der Rhetorik.....	56
5.3	Der Redner als <i>vir bonus</i>	57
5.4	Das System der Rhetorik.....	59
5.4.1	Redegattungen (<i>genera causarum</i>)	59
5.4.2	Die Bearbeitungsstadien der Rhetorik	59
5.4.3	Die vier Redeteile (<i>partes orationis</i>).....	61
5.4.4	Die rhetorischen Stilideale	62
5.4.5	Dreistillehre (<i>genera dicendi</i>)	63
5.5	Rhetorik und das Wissenschaftssystem	64
5.5.1	Rhetorik und Poetik.....	64
5.6	Rhetorik im öffentlichen Raum.....	65
5.6.1	Rhetorik als Hermeneutik	66
6	Glossar zur Einführung in die Literaturwissenschaft.....	69
6.1	Glossar zu wissenschaftlichen und literatur- theoretischen Grundbegriffen.....	69
6.2	Glossar zur Edition.....	76
6.3	Glossar zur Ästhetik	80
6.4	Glossar zur Rhetorik	83
6.5	Glossar zur Erzählanalyse	90
6.6	Glossar zur Dramenanalyse.....	95
6.7	Glossar zur Lyrikanalyse.....	102

Willkommen

Im Anfang war das Wort

Für Literaturwissenschaftlerinnen und Literaturwissenschaftler nimmt der Beginn des Johannesevangeliums eine besondere Bedeutung an: Als Freund (griech. *philos*) des Wortes (griech. *lógos*), als Philologe, bezeichnet sich derjenige, der sich intensiv mit der Sprache und der Literatur beschäftigt. Für ihn ist das Wort so wenig nur ein reiner Gebrauchsgegenstand wie für den Dichter. Was sie verbindet, ist die Lust an der Sprache, am Produzieren und Rezipieren von literarischen Zeichen, die die Alltagsfunktionen von Sprache weit überschreiten. Zeichen, die wir als Buchstaben auf einer Buchseite oder einem Bildschirm wahrnehmen, öffnen eine grenzenlose Welt von Wissen und Erfahrungsmöglichkeiten: Wie alle Leserinnen und Leser lieben und leiden Literaturwissenschaftler mit Lotte und Werther, Emma Bovary und Effi Briest, nehmen die Welt mit den Augen eines Panthers wahr (R.M. Rilke: *Der Panther*) oder beobachten mit Oscar Matzerath Familienereignisse aus einer Perspektive unter dem Tisch (G. Grass: *Die Blechtrommel*).

Alle diese Erfahrungsweisen und Perspektiven hängen unmittelbar mit gesellschaftlichen, historischen und kulturellen Kontexten zusammen und deshalb eröffnet die Begegnung mit der Literatur stets auch ein breites Feld kulturwissenschaftlicher Fragestellungen. Das betrifft den Bereich der ästhetischen Wahrnehmung und den Status der Literatur als Kulturprodukt. Literaturwissenschaft als eine Kulturwissenschaft zu betreiben, greift aber noch weiter und ermöglicht es, literarische Texte im Kontext philosophischer, medienhistorischer oder gesellschaftspolitischer Fragestellungen zu lesen.

Wie wird daraus allerdings eine professionelle Tätigkeit, die den Anspruch erhebt, literarische Texte besser zu verstehen und vor allem wissenschaftlich zu analysieren, wie Texte funktionieren? Was von allein zu funktionieren scheint, wird von Wissenschaftlern durchleuchtet und kritisch hinterfragt. Das ist in Natur- und Sozialwissenschaften so, aber auch in der Literaturwissenschaft. Warum? Diese kindliche Frage ist der Motor von Wissenschaft überhaupt. Neugierig schaut man hinter die Kulissen: Was läuft da ab? Wieso? Könnte das auch anders gehen? Kann man davon etwas abgucken oder verbessern?

Im Alltag unterstellt man normalerweise, dass wir einander verstehen. Das ist auch sehr praktisch, denn wenn wir das dauernd in Frage stellten, würden wir einander ständig blockieren und kämen keinen Schritt weiter. Wissenschaft hat aber das Privileg und die Aufgabe, tiefer zu blicken und mehr zu sehen. In ihrem Denken und Tun setzt sie die alltäglichen Routinen vorübergehend außer Kraft und betrachtet sie unter ungewohnten Gesichtspunkten, damit man dahinter kommt und es vielleicht besser machen kann. Eine wissenschaftliche Beschäftigung mit Literatur wird daher weniger an einfachen Lektürehinweisen gelegen sein, als an einer Schulung der Wahrnehmung für die Komplexität von Texten und den Schwierigkeiten, sie zu verstehen. Sie lässt damit den alltäglichen Umgang mit

Wissenschaft sieht mehr

Texten, anders gesagt: das ‚naive‘ Lesen, ebenso hinter sich, wie literarische Texte die Konventionen der Gebrauchssprache übersteigen.

Experten für
Verständigung

Literaturwissenschaftlerinnen und Literaturwissenschaftler sind Fachleute für wechselseitige Verständigung, also für Sprechen und Zuhören, Schreiben und Lesen. Man kann es auch komplizierter ausdrücken: Experten für Sprach- und Textproduktion, Sprach- und Textverstehen sowie deren mediale Vermittlung. Mit dem Studium des Fachschwerpunkts Literaturwissenschaft können und sollen Sie auch solche Fachleute werden. Das qualifiziert Sie dann für Berufe, in denen es professionell um Verstehen von (deutscher) Sprache und Literatur geht: in Schule und Hochschule, Erwachsenenbildung, Verlagen, Presse und anderen alten und neuen Medien, PR- und Kommunikationsabteilungen von Firmen im In- und Ausland und überall dort, wo professionell gesprochen und geschrieben wird.

Systematisches und
historisches Wissen

In Ihrem Studium erarbeiten Sie sich systematisches und historisches Wissen rund um die deutsche Literatur und deren Vermittlung; und Sie entwickeln, pflegen und fördern ein reflektiertes Sprachbewusstsein, das Ihnen erlaubt, Sprache und Literatur mit anderen Augen zu sehen und folglich sorgfältiger und effektiver damit umzugehen, als Nichtprofis das können.

Modul L1

Das hierzu notwendige Grundlagenwissen sowie die zentralen Methoden des Fachs vermitteln Ihnen das Einführungsmodul, dessen ersten Kurs sie in den Händen halten. Dieser erste Kurs wird sie zunächst mit den wichtigsten Nachschlagewerken und Informationsquellen für Ihr Studium vertraut machen sowie einen Überblick über die Geschichte der Rhetorik und Poetik auf dem Weg zur modernen Literaturwissenschaft geben. Außerdem finden sie am Ende des Kurses ein Glossar, das die wichtigsten literaturwissenschaftlichen Fachbegriffe definiert.

Der zweite Kurs stellt zwei dieser Fachbegriffe vertiefend vor, da sie für das Verständnis der historischen Entwicklung der Literatur unerlässlich sind: den Begriff der Epoche, mit dessen Hilfe man versucht, die verschiedenen ästhetischen Strömungen der vergangenen Jahrhunderte zu unterscheiden; und den Begriff der Gattung, der die verschiedenen Textformen der Literatur systematisiert.

Mit dem dritten Kurs, „Methoden der Textanalyse“, wird Ihnen das Handwerkszeug vermittelt, das Ihre Auseinandersetzung mit literarischen Texten im Laufe des Studiums leiten wird: Literatur zu analysieren setzt voraus, dass man die Grundprinzipien Zeichengestützter Kommunikation durchschaut, den Prozess des Verstehens kritisch reflektiert und schließlich, im Fall von Erzähltexten, narrative Techniken, durch die die Perspektive des Lesers gesteuert und der Ablauf der Ereignisse organisiert werden, erkennt und angemessen beschreibt.

Schließlich erhalten Sie im vierten Kurs des Moduls einen Überblick über die wichtigsten literaturtheoretischen Ansätze der vergangenen Jahrzehnte. Dieser Überblick wird Ihnen verdeutlichen, dass es nicht ‚die Literatur‘ als solche gibt, sondern dass unser Verständnis von und unser Umgang mit Texten immer von bestimmten Voraussetzungen und Erwartungen geleitet und entsprechend wandelhaft ist.

Vor allem aber baut der abschließende Kurs des Moduls eine Brücke zu den weiteren Modulen des Fachschwerpunkts, indem er zeigt, inwiefern die Theorie der Literatur stets auch mit einer Theorie der Kultur einhergeht: Literaturwissenschaft als Kulturwissenschaft zu studieren, heißt nach der Bedeutung literarischer Texte für das Bild des Menschen und den Vergleich zwischen Kulturen einerseits, nach ihrer Funktion für mediale Vermittlungsprozesse, rituelle Praktiken und kulturelle Traditionen andererseits zu fragen.

Literaturwissenschaft
als Kulturwissenschaft

Diese kulturwissenschaftlichen Inhalte werden Sie sich in den kommenden Semestern erarbeiten. Sie sollten dazu sämtliche Kurse eines Moduls gründlich durcharbeiten und sich gezielt auf die jeweiligen Modulprüfungen vorbereiten. Zum Durcharbeiten der einzelnen Studienkurse gehört neben der intensiven Lektüre ein begleitendes Exzerpt, das die zentralen Argumente der Darstellung möglichst strukturiert abbildet; eine Klärung aller Begriffe, die Ihnen fremd sind, mit Hilfe des erwähnten Glossars und der einschlägigen Fachlexika; sowie die weiterführende Lektüre einer sinnvollen Auswahl derjenigen Titel, die in der Literaturliste am Ende jedes Kapitels enthalten sind. Für Fragen zu den Kurs- und Modul-inhalten stehen Ihnen die virtuellen Mentoren in der Moodle-Plattform zu jedem Modul sowie die jeweiligen Modulbetreuer an der FernUniversität zur Verfügung. Nutzen Sie aber daneben unbedingt auch das Angebot an vertiefenden Präsenzveranstaltungen zu den einzelnen Modulen. Hier können Sie Ihre Lernfortschritte auf dem Feld der Textanalyse und wissenschaftlichen Argumentation im Austausch mit Ihren Dozenten und Kommilitonen überprüfen und Ihre Arbeitsweise optimieren.

Kursbearbeitung und
Präsenzphasen

Die Vorbereitung auf die Modulprüfung hängt von der jeweiligen Prüfungsform ab. Für das Einführungsmodul L1 ist hierbei eine Klausur vorgesehen, in der Sie Fragen zu allen vier Kursen erwarten und in denen Ihr Verständnis der wichtigsten literaturwissenschaftlichen Begriffe und Methoden geprüft wird. Für alle weiteren Module stehen Ihnen als weitere Prüfungsformen die mündliche Prüfung, also ein Gespräch über die Modulinhalte in Hagen, oder eine Hausarbeit, d.h. die eigenständige Bearbeitung einer literaturwissenschaftlichen Fragestellung, zur Auswahl. Hierbei werden Sie sich stets vertiefend mit ausgewählten Modulinhalten beschäftigen. Für die Vorbereitung dieser Modulprüfungen sollten Sie rechtzeitig Kontakt zu den jeweiligen Modulbetreuern aufnehmen.

Prüfungsformen

Für alle diese bevorstehenden Aufgaben wünschen wir Ihnen viel Erfolg. Vor allem aber hoffen wir, dass Sie bereits zu Beginn Ihres Studiums diejenige Freude und Intensität erleben, die eine Beschäftigung mit der Literatur mit sich zu bringen vermag.

*Die Lehrenden
des Instituts für Neuere deutsche Literatur- und Medienwissenschaft*

Vorbemerkung

Der Studienbrief 03531 „Grundlagen, Arbeitsweisen, Hilfsmittel der Literaturwissenschaft“ wurde zum Sommersemester 2016 überarbeitet.

Die Revision bezog sich auf die Durchsicht des Textes und die Aktualisierung der Literaturangaben. Das Glossar wurde überprüft und korrigiert. Dabei wurden Hinweise und Anregungen der Studierenden aus den moodle-Lernumgebungen der vergangenen Semester berücksichtigt. Die Erläuterungen zu den Glossar Begriffen wurden, wo es nötig erschien, präzisiert. In Einzelfällen wurden, so etwa im Glossar zur Rhetorik, auch neue Begriffe aufgenommen.

5. Januar 2016

Dr. Ulf-Michael Schneider